

Ministerium des Innern
Jahresstatistik Kampfmittelbeseitigung 2024
(Stand: 18.03.2025)

Auch fast 80 Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs werden weiterhin fast täglich Überreste der im Krieg eingesetzten Kampfmittel entdeckt.

Die Experten der Kampfmittelbeseitigungsdienste haben im vergangenen Jahr 1.606 Bomben (2023: 1.133) in Nordrhein-Westfalen entdeckt und unschädlich gemacht. Dazu gehören neben 182 Bomben ab einem Gewicht von 50 Kilogramm und mehr auch Nebel-, Brand-, Splitter- und kleinere Sprengbomben. Dabei steht der präventive Aspekt der Arbeit des Kampfmittelbeseitigungsdienstes generell im Vordergrund, denn in der Regel werden die „Blindgänger“ bei der systematischen Suche der Experten von den Kampfmittelbeseitigungsdiensten entdeckt.

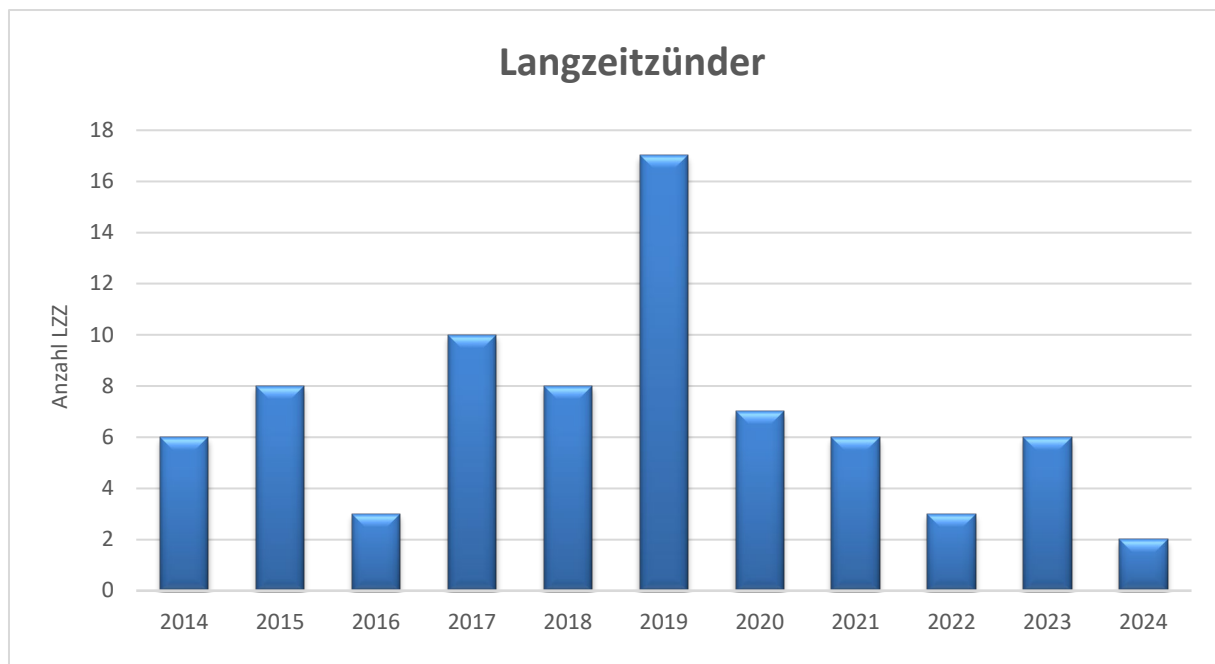
Bombenräumung

Im Jahr 2024 wurden 182 Bomben mit einer Bruttomasse von 50 kg oder mehr geräumt (2023: 167 Bomben).

Dabei wurden aufgrund des Zünderzustands oder besonderer, vom Zünder ausgehender, Gefahren 12 Bomben am Fundort gesprengt.

Auch wurden 43 sogenannte „Lochbomben“, also Bomben ohne Bezünderung aufgefunden.

In 2024 wurden 2 Bomben (2023: 6) mit einem chemisch-mechanischen Langzeitzünder entdeckt.



Ermittlung der Bomben

Verdachtspunkt aus der Luftbilddauswertung	108 Bomben	59,34 %
Detektion von Verdachtsflächen	24 Bomben	13,19 %
Funde außerhalb des KBD	50 Bomben	27,47 %

**Munitionsmengen: Geräumte
Kampfmittel in 2024**

	Anzahl	Bruttomasse [kg]	Nettoexplosiv- stoffmasse [kg]
Bomben alle Arten)	1.606	53.750,40	25.741,40
Granaten	2.496	15.522,50	1.605,51
Minen	30	169,60	98,70
Handgranaten u. ä.	343	670,40	115,99
Sprengmittel u. ä.	2.791	635,10	527,22
Infanteriemunition		1.570,67	157,07
Munitionsteile		8.635,96	431,80
Gesamt	7.266	80.954,62	28.677,68

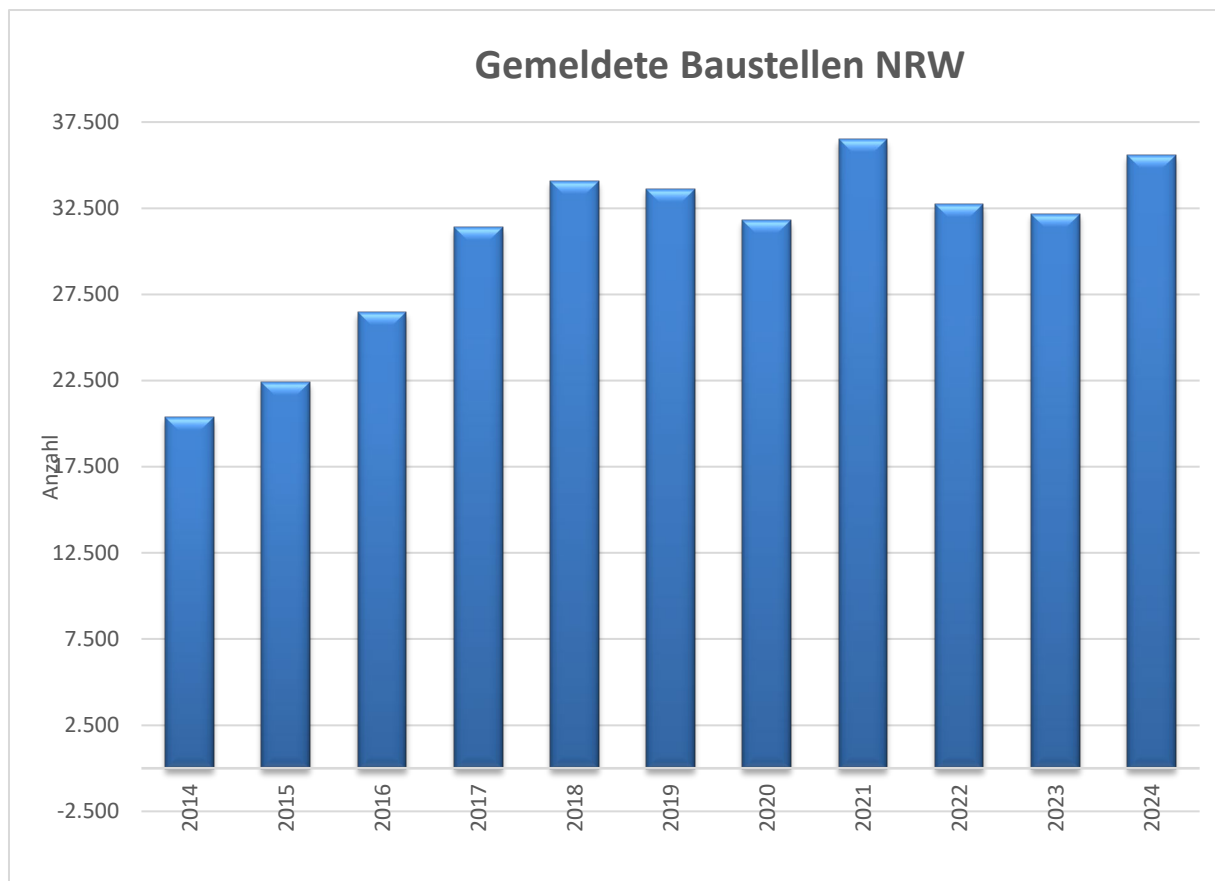
Von diesen Kampfmitteln mussten aus Sicherheitsgründen wegen fehlender Transportfähigkeit 469 Stück gesprengt werden (2023: 839).

Baustellen/Anträge

Im Rahmen von Bautätigkeiten wurden die Kampfmittelbeseitigungsdienste im Jahr 2024 insgesamt 35.567 (2023: 32.162) mal beteiligt. Diese Zahl setzt sich aus Anfragen zur Luftbildauswertung und weiterführenden Räumungen vor Ort zusammen.

Bei vielen Anfragen konnte schon aufgrund der Luftbildauswertung sowie weiterer Rechercheergebnisse eine Belastung durch Kampfmittel ausgeschlossen werden.

Neben diesen Beteiligungen im Bausektor werden die Kampfmittelbeseitigungsdienste immer mehr in Infrastrukturmaßnahmen z.B. beim Breitbandausbau, aber auch im Energiesektor eingebunden. Die Anfragen an die Kampfmittelbeseitigungsdienste bleiben auf einem hohen Niveau.



Antragsbearbeitung und Baustellenuntersuchungen nach Regierungsbezirken:

	<u>Arnsberg</u>	<u>Detmold</u>	<u>Düsseldorf</u>	<u>Köln</u>	<u>Münster</u>	<u>Gesamt</u>
Bearbeitete Anträge	4.545	3.314	9.922	11.060	6.726	35.567
Einsätze vor Ort	477	194	1.905	2.422	695	5.693
Kampfmittelfunde beim Einsatz	173	62	531	729	175	1.670

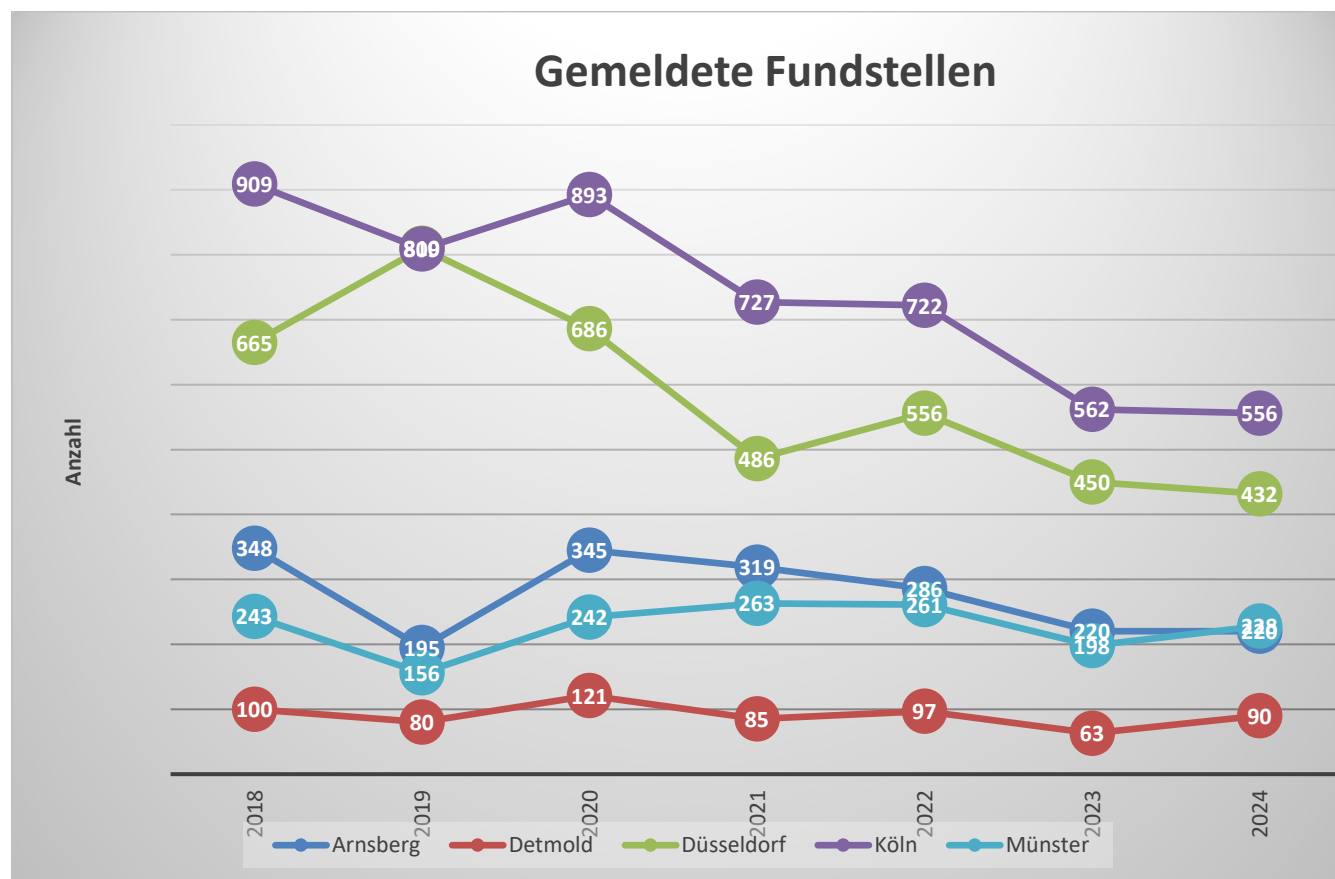
Zufallsfunde

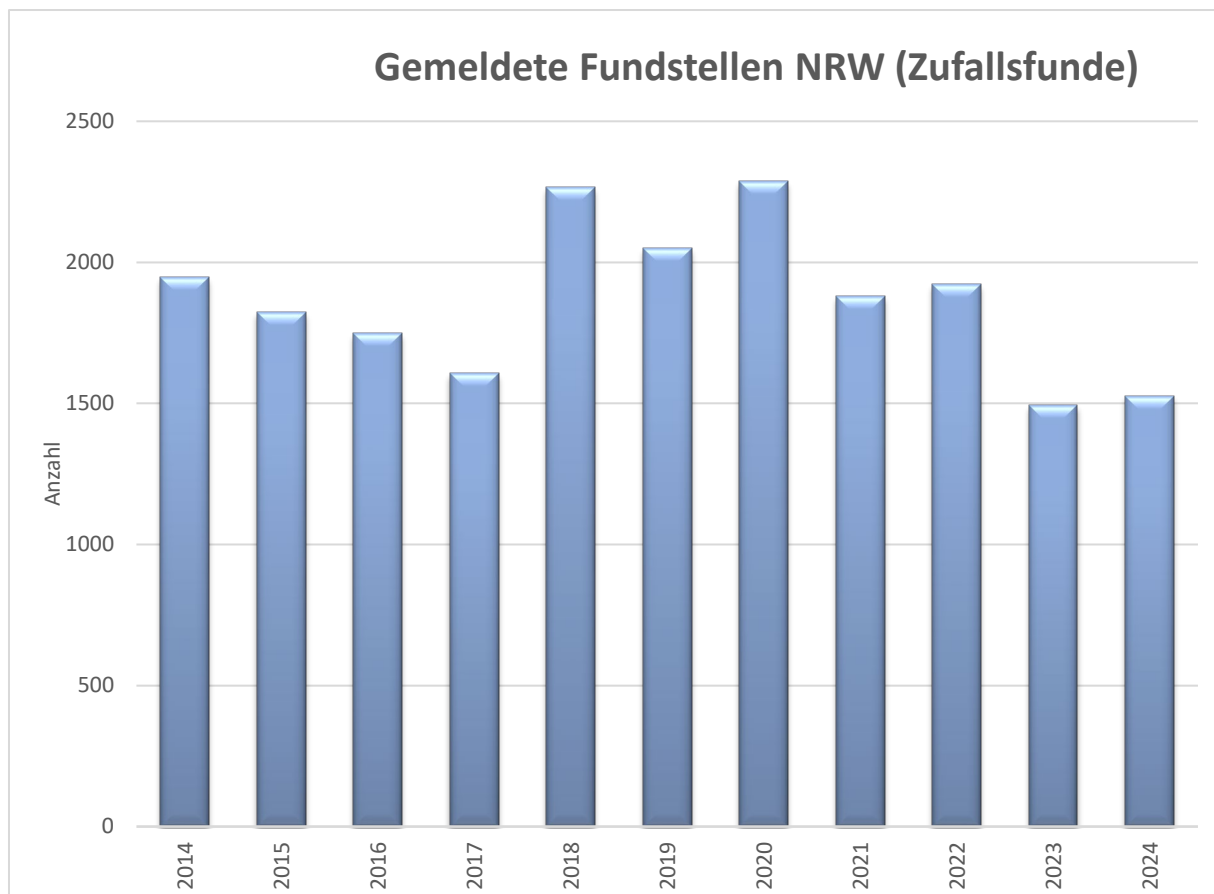
In nicht unerheblichem Umfang ist der staatliche Kampfmittelbeseitigungsdienst tätig, sogenannte Zufallsfunde zu entsorgen. Hierbei handelt es sich um Kampfmittel, die nicht durch die Kampfmittelbeseitigungsdienste oder von ihnen beauftragten Firmen aufgefunden, sondern durch Dritte gemeldet wurden.

Insgesamt wurden im Jahr 2024 landesweit 1.526 Zufallsfunde gemeldet (2023: 1.460 Zufallsfunde) und bearbeitet.

Zufallsfunde nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Arnsberg	Detmold	Düsseldorf	Köln	Münster
Zufallsfunde	220	90	432	556	228





Vernichtete Kampfmittel

Neben der Munitionsvernichtung in der Außenstelle Hünxe wurden auch im Jahr 2024 Munitionsmittel, die pro Stück weniger als 2 kg Explosivstoff oder Brandmittel wie Phosphor enthalten, zur GEKA mbH (Gesellschaft zur Entsorgung chemischer Kampfstoffe und Rüstungsaltslasten) abgegeben.

Der bei der Vernichtung anfallende Eisenschrott wurde dem Verwertungskreislauf zugeführt.

	Bruttomasse	Nettoexplosivstoffmasse
MZB Hünxe	73.494,44 kg	6.739,07 kg
GEKA	3.274,30 kg	324,88 kg

Ausgaben des Landes für die Kampfmittelbeseitigung bleiben auf hohem Niveau;

Aus dem Landeshaushalt wurden 2024 für die Kampfmittelbeseitigung knapp 20 Mio. Euro aufgewendet. Dem gegenüber standen Erstattungen des Bundes an das Land Nordrhein-Westfalen für die Beseitigung ehemals reichseigener Munition auf nicht bundeseigenen Flächen in Höhe von ca. 1,3 Mio. Euro sowie 0,6 Mio. Euro für die Beseitigung ehemals alliierter Kampfmittel für das Jahr 2024.

8 Mio. Euro der aufgewendeten Mittel flossen an Vertragsfirmen, die durch die beiden staatlichen Kampfmittelbeseitigungsdienste mit der Räumung beauftragt wurden.

Weiter erhielten die Vertragsfirmen Drittaufträge in Höhe von 713.000 Euro. Diese Drittaufträge werden zwar durch die Kampfmittelbeseitigungsdienste beauftragt, die Räumung erfolgt aber im Auftrag des Bundes oder ehemaliger Bundesbehörden, die verpflichtet sind, die Kosten der Räumung selbst zu tragen.

Ein weiterer großer Posten im Bereich der Kampfmittelbeseitigung waren die Personalkosten der staatlichen Beseitigungsdienste mit ca. 6,8 Mio. Euro.